

VOM MYSTERIUM DES BÖSEN

Dasjenige, was der Menschheit einzig und allein Heil bringen kann gegen die Zukunft hin - ich meine der Menschheit, also dem sozialen Zusammenleben, - was der Menschheit einzig und allein Heil bringen kann, muß sein: ein ehrliches Interesse des einen Menschen an dem anderen. Dasjenige, was dem Bewußtseins-Zeitalter besonders eigen ist, ist Absonderung des einen Menschen von dem anderen.

Das bedingt ja die Individualität, das bedingt die Persönlichkeit, daß sich auch innerlich ein Mensch von dem anderen absondert aber meine lieben Freunde, diese Absonderung muß einen Gegenpol haben und der muß bestehen in dem Heranzüchten eines regen Interesses von Mensch zu Mensch. Dieses muß immer bewußter in unserem Zeitalter der Bewußtseinsseele in die Hand genommen werden. Sie finden unter den - ich möchte sagen - elementarsten Impulsen, die angegeben wurden, in meinem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten" den Impuls verzeichnet, der, wenn er fürs soziale Leben praktisch wird, gerade nach Erhöhung des Interesses für den Mitmenschen hinzielt; Sie finden ja überall angegeben die sogenannte Positivität, die Entwicklung einer Gesinnung der Positivität. Die meisten Menschen der Gegenwart werden gerade mit ihrer Seele umkehren müssen, m.l.Pr. von ihren Wegen, wenn sie diese Positivität entwickeln wollen. Denn die meisten Menschen haben heute noch nicht einmal einen Begriff von dieser Positivität. Sie stehen von Mensch zu Mensch so: wenn sie an dem anderen Menschen etwas bemerken, was ihnen nicht paßt, ganz äußerlich nicht paßt, - ich will gar nicht sagen, daß sie tiefer betrachten, sondern sie tun es nur von oben her - so fangen sie an abzuurteilen, aber ohne Interesse zu entwickeln, beginnen sie abzuurteilen. Es ist im höchsten Grade (vielleicht klingt es paradox, aber richtig ist es doch) es ist im höchsten Grade antisozial für die zukünftige Menschheitsentwicklung, solche Eigenschaften an sich zu haben. Nämlich in unmittelbarer Antipathie und Sympathie an den anderen Menschen heranzugehen; dagegen wird es die schönste, bedeutendste soziale Eigenschaft sein für die Zukunftsentwicklung, wenn man sozusagen geradezu ein naturwissenschaftliches Interesse, objektives Interesse für Fehler anderer Menschen entwickelt, wenn einen die Fehler anderer Menschen

mehr interessieren, als man versucht sie zu kritisieren. Denn nach und nach in den drei letzten Epochen, die noch folgen, der 5.6. und 7. Kulturepoche, da wird es so werden, daß sich der eine Mensch ganz besonders liebevoll immer mehr und mehr mit den Fehlern des anderen Menschen zu befassen haben wird. Sehen Sie, meine lieben Freunde, im griechischen Zeitalter stand über dem Apollotempel das „Erkenne Dich selbst“. Das war damals im eminentesten Sinne noch zu erreichen, die Selbsterkenntnis durch Hineinbrüten in die eigene Seele. Das wird immer unmöglicher und unmöglicher. Man lernt sich heute noch kaum irgendwie erheblich kennen durch das Hineinbrüten in sich selbst. Das kommt daher, weil die Menschen namentlich in unrichtiger Weise hinschauen auf das, was sie nennen die Fehler anderer Menschen.

Eine rein wissenschaftliche Tatsache kann uns aufmerksam machen, daß diese Sache so ist, ich möchte sagen, beweisend aufmerksam machen, daß diese Sache so ist. Sehen Sie, der Naturforscher tut heute zweierlei - ich habe das vielleicht schon erwähnt aber es ist außerordentlich wichtig - wenn er kommen will auf die Geheimnisse des Pflanzlichen, der tierischen oder der menschlichen Natur. Das erste ist, er experimentiert so, wie er in der unorganischen in der leblosen Natur experimentiert, so auch in der organischen Natur. Na, durch das Experiment entfernt man sich von der lebendigen Natur. Und derjenige, der mit wahren Erkenntnis-Sinn dasjenige verfolgen kann, was das Experiment der Welt gibt, der weiß, daß es den Tod allein gibt; das Experiment gibt nur den Tod und dasjenige, was uns die heutige Wissenschaft aus der Experimentierkunst, -selbst aus einer feinen wie z.B. Oscar Hertwig

entwickelt- bieten kann, das ist nur der Tod der Sache. Sie können nicht erklären, wie irgend ein Lebewesen empfangen und geboren wird durch das Experimentieren, sondern sie können nur den Tod erklären durch das Experimentieren. Und so werden sie nie, nie etwas erfahren von den Geheimnissen des Lebens durch das Experimentieren. Das ist eine Seite. Aber es gibt noch etwas, was allerdings mit sehr unzulänglichen Mitteln arbeitet, was erst ganz im Anfang ist, aber doch geeignet ist, sehr große Aufschlüsse über die menschliche Natur zu geben: die Betrachtung des pathologischen Menschen. Die Betrachtung eines nach irgend einer Richtung hin nicht ganz -wie man im Philiströsen sagt- normalen Menschen. Die bringt in uns das Gefühl hervor, mit diesem Menschen kannst Du eines werden, in diesem Menschen kannst Du Dich erkennend vertiefen. Du kommst weiter, wenn Du Dich vertiefst.

Also durch das Experimentieren wird man von der Wirklichkeit abgetrieben. Durch das Betrachten desjenigen, was man heute pathologisch nennt, was Goethe die Mißbildung so schön nannte, wird man gerade hineingebracht in die Wirklichkeit. Aber man muß sich einen Sinn aneignen für diese Betrachtungen; man darf nicht abgestoßen werden von solcher Betrachtung, man muß wirklich sich sagen: gerade das Tragische kann zuweilen - ohne dass man es wünschen darf- aufklärend sein für die tiefsten Geheimnisse des Lebens. Was das Gehirn bedeutet für das Seelenleben, wird man nur dadurch erfahren, daß man immer mehr und mehr wird bekannt werden mit kranken Gehirnen. Das ist die Schule des Interesses für den anderen Menschen. Ich möchte sagen: es kommt die Welt mit den groben

Mitteln des Krankseins, um unser Interesse zu fesseln. Aber das Interesse am anderen Menschen ist es überhaupt, was die Menschheit vorwärts im Sozialen bringen kann in der nächsten Zeit. Während die Menschheit sozial zurückgebracht wird durch das Gegenteil der Positivität, durch das von oben herein Entusiasmiert- oder Abgestoßen-Sein von den anderen Menschen. Diese Dinge hängen aber alle mit dem ganzen Geheimnis des Bewußtseinszeitalters zusammen. Sehen Sie, meine lieben Freunde, in jedem solchen Zeitalter wird historisch innerhalb der Menschheit -ich möchte sagen- etwas ganz Bestimmtes entwickelt, und was da entwickelt wird, das spielt dann in der wahren geschichtlichen Entwicklung eine Rolle. Erinnern Sie sich an die Worte, die ich in der letzten Betrachtungsstunde gesprochen habe. Ich sagte: die Menschen müssen sich entschließen, immer mehr und mehr auch in der äußeren geschichtlichen Wirklichkeit Geburt und Tod zu sehen; Geburt durch die Befruchtung von der neuen geistigen Offenbarung; Tod durch alles dasjenige, was man schafft. Denn das ist das Wesentliche im Bewußtseinszeitalter, daß man auf dem physischen Plane nicht anders schaffen kann, als mit dem Bewußtsein: was man schafft, geht zu Grunde.

Der Tod ist beigemischt demjenigen, was man schafft. Gerade die wichtigsten Dinge der neueren Zeit -in bezug auf den physischen Plan- sind todbringende Institutionen. Und der Fehler liegt nicht darinnen, daß man das Todbringende schafft, sondern daß man sich nicht zum Bewußtsein bringen will, daß es todbringend ist. Sehen Sie, meine lieben Freunde, heute noch, nach dem ersten Fünftel des Bewußtseinszeitalters, da sagen die Menschen: der Mensch wird geboren und er stirbt. Und nicht wahr, sie vermeiden es als unsinnig zu sagen: na, wozu wird der Mensch eigentlich geboren, wenn er doch stirbt? Es ist ja doch ganz unsinnig wenn er überhaupt geboren wird, man braucht

ihn ja nicht zu gebären, da man weiß, daß er stirbt. Nein, das sagen die Menschen nicht. Weil sie auf dem Gebiet der äußeren Natur Geburt und Tod gelten lassen. Auf dem Gebiet des geschichtlichen Lebens aber sind die Menschen noch nicht so weit, auch da Geburt und Tod gelten zu lassen, sondern da soll alles, was geboren ist, absolut gut sein und fortbestehen in alle Ewigkeit. Der Sinn muß sich im Bewußtseinszeitalter ausbilden, daß im äußeren Geschehen Geburt und Tod leben und daß, wenn man irgend etwas gebiert, sei es ein Kinderspielzeug oder ein Weltreich, so soll man es mit dem Bewußtsein gebären, daß es auch einmal tot werden muß. Und wenn man es nicht mit diesem Bewußtsein gebiert, daß es einmal tot werden muß, dann macht man etwas Unsinniges.

Man macht dasselbe, als man machen würde, wenn man glaubt, man würde einen kleinen Sprössling gebären können, der auf eine irdische Ewigkeit Anspruch hätte. Die, meine lieben Freunde, muß aber in den Inhalt der menschlichen Seele einziehen im Zeitalter der Bewußtseinsseele. Im griechisch-lateinischen Zeitalter brauchte man das noch nicht in der Seele zu haben, denn da machte sich das geschichtliche Leben von selbst in Geburt und Tod. Es entstanden die Dinge und vergingen von selbst. Im Zeitalter der Bewußtseinsseele muß der Mensch Geburt und Tod hineinweben in sein soziales Leben. Geburt und Tod ins soziale Leben hineinzuverweben, aus dem Grunde, weil unter ganz bestimmten Verhältnissen in der griechisch-lateinischen Kulturepoche diese in seine Wesenheit, in seine menschliche Wesenheit hineinversetzt worden ist.

Der wichtigste Zeitpunkt der persönlichen Entwicklung eines Menschen der mittleren griechisch-lateinischen Zeit war ja etwa der Anfang der 30er Jahre, da war der Zeitpunkt, meine lieben Freunde wo gewissermaßen zwei Kräfte, die in jedem Menschen wirksam sind, sich trafen, sehen Sie, der Mensch wird geboren und stirbt. Aber die Kräfte, die in den Symptomen der Geburt wirken, die wirken die ganze Zeit, von der Geburt bis zum Tode im Menschen; sie treten

nur besonders charakteristisch durch die Geburt hervor. Die Geburt ist nur ein bedeutendes Symptom und die anderen Symptome, wo auch dieselben Kräfte wirken, durch das physische Leben hindurch, die treten nicht so bedeutend hervor, die sind weniger bedeutend, ebenso beginnen die Kräfte des Todes gleich bei der Geburt zu wirken. Wenn der Mensch stirbt, treten sie nur besonders anschaulich hervor. Immer sind diese zwei Sorten von Kräften vorhanden, in einer Art von Gleichgewicht, wir können sagen: Geburtskräfte und Todeskräfte. Und meistens hielten sie sich im griechisch-lateinischen Zeitalter das Gleichgewicht ungefähr im Anfang der 30er Jahre, sodaß der Mensch bis zum Anfang der 30er Jahre das Gemüt entwickelte, und hinterher durch sich selbst den Verstand, denn vorher konnte er den Verstand nur bekommen dadurch, daß er erweckt wurde im Unterricht durch Erziehung usw. Und daher sprechen wir im griechisch-lateinischen Zeitalter von der Gemüts- und Verstandessele, weil das so zusammenstieß bis in die 30er Jahre, Gemüt und nachher Verstand.

Aber jetzt ist es nicht so meine lieben Freunde, im Zeitalter der Bewußtseinsseele. Jetzt reißt die Geschichte in der Mitte des menschlichen Lebens. Die meisten Menschen, die Ihnen jetzt entgegentreten, namentlich in der Mittelschicht der Menschheit, die werden nicht älter als kaum 27 Jahre, dann trotten sie fort mit dem, was sie gelernt haben. Das können Sie an einem äußerlichen Element sehr leicht sehen. Denken Sie nur, wie wenig Menschen es gibt, die heute nach dem 27. Jahre noch anders werden als höchstens, daß sie physisch älter werden, daß sie grau werden, daß sie tattrig werden - nein das darf man nicht sagen- und ähnliches, nicht wahr? Aber der Mensch will bis zum 27. Jahr heute im Wesentlichen abgeschlossen sein. Denken Sie einmal, wann heute der Mensch bis zum 27. Lebensjahr was Ordentliches gelernt hat - nehmen wir jetzt einen Menschen, der sogenannten intellektuellen Bevölkerung- dann will er doch auch

etwas werden, dann hat er etwas gelernt, dann will er das auf sein  
übriges Leben anwenden. Denken Sie, wenn Sie heute einem Durchschnitts=  
menschen zumuten würden, so eine Art Faust zu werden, d.h. nicht nur  
e i n e Fakultät, sondern 4 Fakultäten hintereinander zu studieren  
bis zum 50. Lebensjahr (ich meine nicht, daß er gerade an die Uni=  
versität zu gehen braucht) vielleicht fortlernen, ein verwandlungs=  
fähiger Mensch zu bleiben, das findet man außerordentlich selten.  
Bei den Griechen war es noch viel häufiger, wenigstens in den Teil  
der Bevölkerung, den man den intellektuellen nennt, aus dem Grunde,  
weil der Faden nicht abbr~~is~~ im Anfang der 30er Jahre. Da waren die  
Kräfte, die von der Geburt herkamen, sehr regsam und die Kräfte dann,  
die nach dem Tode hingingen, die finden an, sich mit denen zu begegnen  
die von der Geburt herkamen; da war ein Gleichgewicht da in der Mitte.  
Jetzt reißt die Geschichte ab. Mit 27 Jahren wollen die meisten Men=  
schen gemacht Menschen sein, wie man sagt, und am Ende der 20er Jahre  
würde man doch anknüpfen können an die Jugend und lernen können von  
der Jugend aus, wenn man wollte. Nun aber, ich möchte wissen, wie  
viel Menschen heute wollen, das Notwendige ergreifen wollen, was für  
die Zukunft der Erdmenschheit dastehen wird: das immerwährende  
Lernen, das immerwährende in Bewegung bleiben. Und das wird nicht  
zu erreichen sein ohne das eben geschilderte Interesse von Mensch  
zu Mensch. Liebevoll hinblicken können auf die Menschen, sich in=  
teressieren für die Eigenart der Menschen, das ist dasjenige, was  
die Menschheit ergreifen muß. Und gerade weil die Menschheit das  
ergreifen muß, deshalb ist es im Rückschlag so wenig schon vorhan=  
den.

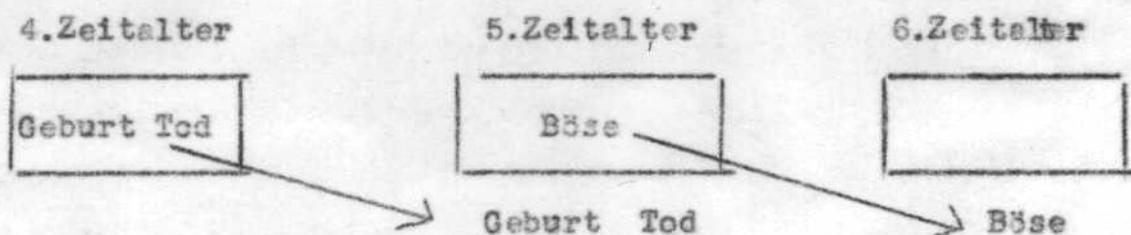
Es beleuchtet dies, was ich jetzt sagte, eine wichtige Tat=  
sache der inneren Seelenentwicklung. Gewissermaßen es reißt der  
Faden, der Geburt und Tod verbindet so zwischen dem 27. und 28. Jahr  
und dem 37. und 38. Jahre ab, da ist ein Jahrzehnt in der Menschheits=  
entwicklung verloren.

entwicklung, wo die Kräfte nicht recht zusammen wollen, die Kräfte von Geburt und Tod. Die Verfassung, die der Mensch braucht und die er dadurch, daß diese Kräfte zusammenkamen im griechisch-lateinischen Zeitalter, noch haben konnte, die muß er sich entwickeln im Zeitalter der Bewußtseinsseele dadurch, daß er im Äußeren Leben Geburt und Tod betrachten kann, im äußeren historischen Leben, kurz, meine lieben Freunde, unsere Betrachtung des äußeren, historischen Lebens muß eine solche werden, daß wir kühn, ohne Feigheit auf unsere Umgebung hinschauen können so, daß wir uns sagen: Wachsen und Welken ist dasjenige, was in allem Leben bewußt bewirkt werden muß.

Soziales kann nicht absolut für ein Ewiges gebaut werden.

Wer für Soziales baut, muß den Mut haben, immer weiter und weiter Neues zu bauen, nicht stehen zu bleiben, weil dasjenige, was gebaut wird, alt wird, welk wird, absterben muß, Neues gebaut werden muß.

Nun, so könnte man sagen: gerade in charakteristischer Weise lebten Geburt und Tod im 4. nachatlantischen Zeitalter, im Zeitalter der Gemüts- und Verstandes-Seele in den Menschen darinnen. Er braucht es noch nicht äußerlich zu sehen. Dafür muß er in seinem Innern ein anderes wiederum entwickeln. Das ist sehr wichtig, daß er ein anderes wiederum entwickelt, meine lieben Freunde, man kann sagen: wenn man den Menschen schematisch so betrachtet:



4. Zeitalter: griechisch-lateinisch, 5. Zeitalter können wir sagen: Geburt und Tod erblickte der Mensch bewußt in diesem Zeitalter, wenn er ins Innere seines Menschen hineinschaute. Jetzt im 5. Zeitalter, muß er Geburt und Tod äußerlich im geschichtlichen Leben erblicken und von da aus es auch im Inneren suchen. Daher ist es so unendlich wichtig, daß in diesem Zeitalter der Bewußtseinsseele der Mensch sich

Über Geburt und Tod im wahren Sinne, d.h. im Sinne der wiederholten Erdenleben aufklärt, sonst wird er nie dazu kommen, im historischen Werden Verständnis für Geburt und Tod zu erwerben. Aber gerade so, wie Geburt und Tod von innen nach außen gegangen ist im menschlichen Anschauen, so, meine lieben Freunde, muß der Mensch wiederum etwas entwickeln in seinem Innern, im 5. nachatlantischen Zeitraum, was im 6. Zeitraum wieder nach außen gehen wird, (was also im dritten Jahrtausend beginnt) und das, meine lieben Freunde, das ist das B ö s e .

Das Böse wird im Innern des Menschen entwickelt im 5. nachatlantischen Zeitraum, muß nach außen strahlen, und im Äußeren erlebt werden, so wie Geburt und Tod im 5. Zeitraum, so im 6. Zeitraum das Böse von außen. Das Böse soll innerlich sich im Menschen entwickeln im 5. Zeitraum. Ja, denken Sie nur, meine lieben Freunde, was das für eine unangenehme Wahrheit ist. Man wird vielleicht sagen, man kann ja noch hinnehmen, was im 4. Zeitraum das Richtige ist, daß der Mensch ganz bekannt wird innerlich mit der Geburt und mit dem Tode, dann aber kosmisch Geburt und Tod erfährt, so wie ich es Ihnen dargestellt habe in der Conception immaculata und der Auferstehung im Mysterium von Golgatha. Deshalb steht vor der Menschheit des 4. nachatlantischen Zeitraumes Geburt und Tod des Christus Jesus, weil Geburt und Tod das ganz besonders Wichtige war im 4. Zeitraum.

Jetzt, wo wiederum der Christus im Ätherischen erscheinen soll, jetzt wird das Böse eine ähnliche Bedeutung haben, wie Geburt und Tod für den 4. Zeitraum. Im 4. Zeitraum entwickelte der Christus Jesus seinen Impuls, für die Erdenmenschheit aus dem Tode heraus. Und man darf sagen: aus dem erfolgten Tode heraus, wurde das, was in die Menschheit einfloß .

So, meine lieben Freunde, wird aus dem Bösen heraus auf eine sonderbare paradoxe Art die Menschheit zu der Erneuerung des My-

steriums von Golgatha geführt und zwar die Menschheit des 5. Zeitraumes. Durch das Erleben des Bösen wird zustande gebracht, daß der Christus wieder erscheinen kann, wie er durch den Tod im 4. Zeitraum erschienen ist. Dazu, um dies einzusehen, meine lieben Freunde, müssen wir -wir haben ja da und dort schon einiges aufflackern lassen von dem Mysterium des Bösen im Zusammenhang mit dem Mysterium von Golgatha- noch weiter sprechen.